

Schabbes News

Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Unser Online-Archiv: www.jgm-net.de/schabbes-news/

Schabbat beginnt in Mannheim am Freitag um 21:17 Uhr und endet am Samstag um 22:42 Uhr

🕯 Das Fasten des 17. Tammus findet am Donnerstag, 6.7. zwischen 2:23 Uhr und 22:16 Uhr statt 🕯

Chumasch Schma Kolenu:

Tora – S. 812

Haftara – S. 844



Chukat-Balak: Kuh und König

(4. Moses 19:1 – 25:9)

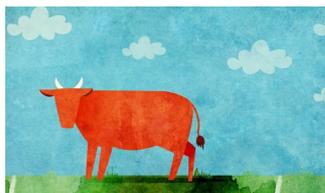
Moses erhält die Gesetze der roten Kuh, deren Asche eine Person rituell reinigt, die zuvor durch Kontakt zu einer Leiche unrein geworden ist. Nach vierzig Jahren der Wüstenwanderung erreicht das Volk Israel die Wüste Zin, wo Miriam stirbt. Das Volk verlangt Trinkwasser. G-tt trägt Moses auf, dem Fels zu befehlen, Wasser zu geben. Doch Moses ärgert sich über die rebellierenden Israeliten und schlägt den Felsen mit seinem Stab und Wasser schießt aus der Quelle. G-tt ist darüber erzürnt und teilt Moses mit, dass weder er noch Aaron in das Gelobte Land einziehen werden.

Aaron stirbt am Berg Hor und wird von seinem Sohn Eleazar als Hohepriester abgelöst. Nach erneutem Auflehnen unzufriedener Israeliten gegen G-tt und Moses, greifen giftige Schlangen das israelitische Lager an. G-tt befiehlt Moses eine Kupferschlange an einem langen Stab zu befestigen, so dass alle, die hinschauen und ihren Blick zum Himmel wenden, geheilt werden.

Das Volk singt ein Lied zu Ehren der wundersamen Quelle, die sie mit Wasser versorgt hat. Moses führt das Volk im Kampf gegen die Könige der Emoriter Sichon und Og. Diese wollen verhindern, dass Israel durch ihr Territorium wandert. Moses erobert ihre Länder, die östlich des Jordans liegen.

Balak, der König von Moab, ruft den Propheten Bileam zu sich, um das Volk Israel zu verfluchen. Auf dem Weg dorthin wird Bileam von seiner Eselin getadelt, die vor Bileam den Engel sieht, den G-tt schickt, um ihnen den Weg zu versperren. Dreimal versucht Bileam von drei verschiedenen Aussichtspunkten aus seine Flüche auszusprechen; jedes Mal spricht er aber stattdessen Segnungen aus. Bileam prophezeit auch das Ende der Tage und das Kommen des Messias.

Das Volk verfällt dem Charme der Töchter Moabs und lässt sich zur Anbetung des Götzen Peor verleiten. Als eine hochrangige israelitische Persönlichkeit öffentlich eine midianitische Prinzessin in sein Zelt führt, erschlägt Pinchas die beiden und stoppt damit die Plage, die im Volk wütet.



»Rote Kuh« (von [Sefira Lightstone](#))

Haftara

(Mi. 5:6 – 6:8)

Der Prophet Micha sagt voraus, was nach dem Krieg von Gog und Magog, der vor dem Kommen des Messias und der endgültigen Erlösung stattfinden wird, passieren wird. »Und der Rest Jakobs wird bei vielen Völkern wohnen – wie von G-tt gesandter Tau, wie Regengüsse auf Vegetation, die auf keinen Menschen hofft und nicht auf sie wartet«. Der Prophet beschreibt, wie G-tt die Götzenbilder und Magier entfernt und die Feinde der Juden zerstört.

Der Prophet Micha fährt dann fort, das jüdische Volk dafür zu tadeln, dass es die Gebote G-ttes nicht beachtet und nennt als Zeugen die »Berge und Hügel« – eine Anspielung auf unsere Erzväter und -mütter – und erinnert das Volk an die großen Dinge, die G-tt für es getan hat. Er hat sie aus Ägypten herausgeführt und die Flüche, die Bileam, der Sohn Beors, gegen sie aussprechen wollte, durch Segnungen ersetzt.

Das jüdische Volk antwortet, dass es nicht weiß, wie es G-tt dienen soll und bittet um Führung. Der Prophet erinnert sie an die Tora und daran, dass alles, was sie tun müssen, in ihr enthalten ist: »Er hat dir, oh Mensch, gesagt, was gut ist, und was G-tt von dir verlangt: Nur, dass du gerecht handelst, gern liebenswürdig bist und den Weg G-ttes einhalten sollst«.

(Angelehnt an: chabad.org)

WUSSTEN SIE?

17. Tammus-Edition

 **Datum:** Am 17. Tammus 70, drei Wochen vor der Zerstörung des 2. Tempels, wurden unter Titus die Mauern Jerusalems durchbrochen. Damit begann das Ende des Bestehens unseres Tempels, und deswegen wurde der 17. Tammus als Fast- und Trauertag eingeführt.

 **Trauer:** Rabbi Moses Isserles (1530–1572) schrieb, dass der große griechische Philosoph Plato nach der Zerstörung des 1. Tempels Jerusalem besuchte, und den Propheten Jeremia traf, der dasaß und den Tempel beweinte. »Warum weinst du über Holz und Steine?« fragte Plato. »Und überhaupt, was nützt es dir, über die Vergangenheit zu weinen?« Jeremia beantwortete die Frage mit einer anderen Frage: »Hast du philosophische Fragen, zu denen du keine Antwort hast?« Plato bejahte. »Welche?« fragte Jeremia. Plato stellte ein paar schwierige Fragen, die Jeremia mühelos hat beantworten können. Plato war erstaunt. »Du wunderst dich«, sagte Jeremia, »aber all diese Weisheit kam zu mir von diesem Holz und diesen Steinen! Das ist die Antwort zu deiner ersten Frage. Was deine zweite Frage angeht, warum ich über das Geschehene weine, das kann ich nicht beantworten. Wenn du das nicht verstehst, wirst du es nie verstehen«.

 **Trauma:** Diese Geschichte zeigt, welches Trauma die Juden durch die Zerstörung des Tempels erlebten, und warum Trauertage und mehrere Gebete dem Thema gewidmet wurden.

Ein Betrug G-ttes

Rabbiner Dr. Salomon Almekias-Siegl

Wir hören von der Sünde der Brüder Moses und Aaron. Auf den ersten Blick ist nicht zu erkennen, worin ihre Sünde besteht. Was war geschehen?

Wir lesen vom Aufstand des Volkes Israel gegen seine beiden Anführer. Die Kinder Israel befürchten, mitten in der Wüste zu verdursten. Sie werfen Moses und Aaron vor, sie hätten das Volk wider besseres Wissen aus Ägypten in den sicheren Tod durch Verhungern und Verdursten in die Wüste geführt. G-tt gibt daraufhin Moses den Auftrag: »Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und redet zu dem Felsen vor ihren Augen; der wird sein Wasser geben. So sollst du ihnen Wasser aus dem Felsen hervorbringen und die Gemeinde tränken und ihr Vieh«.

Moses schlägt den Felsen mit dem Stab zweimal und es heißt: »Da kam viel Wasser aus dem Felsen, dass die Gemeinde trinken konnte und ihr Vieh«. Umgehend bringt der Ewige seinen Unmut über diese Aktion Seiner Diener zum Ausdruck: »Weil ihr nicht an Mich geglaubt habt und Mich nicht geheiligt habt vor den Israeliten, darum sollt ihr diese Gemeinde nicht ins Land bringen, das Ich ihnen geben werde«.

Was haben die beiden falsch gemacht? Raschi (Rabbi Schlomo Jizchaki, 1040–1105) antwortet: Moses und Aaron zweifelten die Worte G-ttes an und sprachen deshalb nicht zum Felsen, sondern schlugen ihn. Hätten sie zum Felsen gesprochen, ohne ihn zu schlagen, wäre G-ttes Name geheiligt worden im Volk durch Seine Diener. Es wäre eine Chance gewesen, den Glauben des Volkes zu stärken, die Moses aber vergeben hat. Rabbi Abraham Ibn Esra (1089–1167) widerspricht Raschi und meint: Das Schlagen auf den Felsen, statt zu ihm zu reden, beweist keinen Zweifel an G-tt, weil sich das Wunder tatsächlich vollzieht. Moses habe vielmehr auf eine enge geistige Verbindung mit G-tt verzichtet. Deshalb hat er ein Wunder nach seinen eigenen Vorstellungen inszeniert. Der bedeutende spanische Rabbiner Rambam (Rabbi Mosche ben Maimon, 1138–1204) erklärt dagegen: Die Sünde des Moses besteht darin, dass er sich über das Verhalten des Volkes ärgert und sich dadurch zur Wut verleiten lässt. Er hätte über der Kritik der Kinder Israel stehen müssen. So aber gab er der Nervosität über sich Macht, die zur Entweihung von G-ttes Namen führte. Rabbi Elazar ben Azaria verbindet die beiden genannten Erklärungen von Raschi und Maimonides. Er sagt: Weil Moses auf das murrende Volk wütend wurde, machte er Fehler. Er versündigt sich gegen G-tt, weil er sich von seinem Ärger hinreißen lässt und zweimal gegen den Felsen schlägt, anstatt nach G-ttes Geheiß zu ihm zu sprechen. Der Philosoph Moses Mendelssohn (1729–1796) erklärt Moses Fehlverhalten damit, dass er sein Selbstvertrauen vor der Gemeinde verloren hat. Nachdem sich das Volk bei Aaron und Moses beschwert hatte, gingen sie von der Gemeinde weg zur Tür der Stiftshütte und fielen auf ihr Angesicht – weil sie keine Kraft mehr hatten. G-tt reagiert auf diesen Zustand Seiner Diener und zieht entsprechende Konsequenzen. Da die Brüder in ihrem G-ttvertrauen so geschwächt sind, kann der Ewige ihnen die Führung des Volkes im gelobten Land nicht anvertrauen. Sie haben versagt, die Heiligkeit und Ehre des Höchsten inmitten der Gemeinde zur Geltung zu bringen.

Nach allen diesen Erklärungen stellt Schadal (Schmuel David Luzzatto, 1800–1865) fest: Moses beging nur eine Sünde. Doch die Kommentatoren der Tora haben an ihm dreizehn Sünden und noch mehr festgestellt. Er sagt: Nur Raschi hat Recht. Moses und Aaron hätten einfach zum Fels reden sollen, wie G-tt es ihnen befohlen hatte. Doch sie taten es nicht, und so kam es zum Betrug G-ttes.

(Den ganzen Artikel lesen Sie [auf der Seite der ARK](#))

Aus den Sprüchen der Väter

»Rabbi Eleasar Hakappar pflegte zu sagen: Den Geborenen ist bestimmt zu sterben und den Gestorbenen die Wiederbelebung und den Wiederbelebten gerichtet zu werden, zu wissen, zu lehren und dass es bekannt werde, dass Er G-tt ist, Er der Bildner, Er der Schöpfer, Er der Aufmerker, Er der Richter, Er der Zeuge, Er der Ankläger, Er, der einst richten wird«

(Pirke Awot, Kap. 4, Mischna 29, 1. Teil)



Unser Leben hat eine Grenze mit dem Tode, welchem wir mit jedem Tage näher geführt werden. Das Sterben bildet nur einen Übergang zu einem neuen Leben, zunächst der Seele, welche nach dem Tod fortlebt und bei der Auferstehung der Toten mit dem Körper wieder vereinigt wird. Den Wiederbelebten ist bestimmt, über die Art und Weise der Verwertung des irdischen Lebens gerichtet zu werden.

Diese Erkenntnis diene, dass wir stets es wissen, unseren Kindern, unseren Schülern und unseren Nebenmenschen im allgemeinen zu lehren, und dass es bekannt werde auch ohne Belehrung, durch unsere Taten, dass Er G-tt ist, der Allmächtige. Er ist der Bildner, der jedem geschaffenen Wesen die geistigen Eigenschaften verleiht und daher auch die Seele des Menschen gebildet hat. Er ist der Schöpfer, der aus dem zuerst Geschaffenen wieder andere Wesen bildet (den menschlichen Körper aus Erde). Er ist der Aufmerker, der die ständige, zuverlässige Aufsicht führt, wie wir unserer Bestimmung gerecht werden. Er ist der Richter, er der Zeuge in Bezug auf unsere Handlungen gegen unsere Nebenmenschen. Er ist der Ankläger in Bezug auf unsere Fehlhandlungen gegen G-tt.

Je nach des Menschen Taten folgt einst Lohn oder Strafe, wenn auch G-tt nicht so gleich nach geschehener Tat Lohn verleiht oder Strafe verhängt.

(Rabbiner Dr. Isaak Seckel Bamberger, 1863–1934)



**SPIELT mit uns
im Orchester
der Jüdischen
Gemeinde Mannheim!**



**Wir suchen Instrumentalisten
aller Art und jeden Alters,
die gemeinsam jüdische Musik spielen möchten!**

**Die Proben finden ab Oktober jeden
Donnerstag, 19:30 – 21:30 Uhr
im Jüdischen Gemeindehaus statt.
Teilnahme kostenlos!**

Bei Interesse melden Sie sich bitte beim Dirigenten
Luca Toldo: conductor@lucatoldo.de



Jüdisches Mannheim

Yehuda Nitzan

Der hochrangige israelische Offizier, Finanzberater und Wirtschaftler **Yehuda »Sichroni« Nitzan** wurde 1923 als Juda Blum in Mannheim geboren. 1935 floh seine Familie nach Erez Israel.

Mit 19 Jahren rückte Nitzan zum Palmach, der Elite-truppe der jüdischen Untergrundorganisa-tion Hagana, ein, wo er den Spitznamen »Sichroni« (grob übersetzt: »der sich erinnert«, vielleicht wegen seines starken Gedächtnis-vermögens) erhielt.



Nitzan wurde zum Kommandieren- den Offizier der religiösen Einheit des Palmach. Als solcher wurde er mit seinen Soldaten von den Briten 1945 verhaftet und musste wegen illegalen Waffenbesitzes zwei Jahre im Gefäng- nis verbringen. Nach seiner Befreiung wurde er Sekretär des Palmach-Stabs.

Ab 1948, nach der Gründung des Staates Israel, fungierte Nitzan in den Israelischen Verteidigungskräften erst- mal als Adjutant der Golani-Einheit, später als Leiter der militärischen Personalabteilung und 1961–1964 war er Finanzberater des Generalstabschefs und Leiter der IDF-Budgetabteilung.

Während des Sechs-Tage-Kriegs (1967) war Nitzan Referent des Vertei- digungsministers und später wurde er Koordinator für Zivilangelegenheiten in Westjordanland und Gaza.

1966–1969 war Nitzan Vorsitzender des Vereins »Tzevet«, die sich um die Rechte der Rentner der israelischen Verteidigungskräfte kümmert. 1968, nach seinem Austritt aus dem Militärdienst im Dienstgrad Oberst, wurde Nitzan Generaldirektor der Bank Ha-Mizrahi. 1971–1990 war er Vorsit- zender und Geschäftsführer eines großen Teppichhandels in Cäsarea.

2005, während eines Treffens ehe- maliger Palmach-Soldaten, erlitt Yehu- da Nitzan einen Herzinfarkt. Er verstarb kurz danach, im Alter von 82 Jahren. Er hinterließ eine Frau und zwei Töchter.

*In den Herbstnächten fällt in den Wäldern
Ein unsichtbares Blatt
Und liegt still auf Erden.*

*In den Flüssen springt ein Fisch ins Wasser
Und ein Echo feuchten Klopfens
Steigt in Finsternis empor.*

*In der schwarzen Ferne
säet sich das Galoppieren
Unsichtbarer Pferde
Die zerschmelzen und vergehen.*

*All das hört der müde Wanderer
Und ein Zittern geht
Durch sein Fleisch.*

(vom Hebräischen: Amnon Seelig)

🎵 In den Herbstnächten 🎵



Dieses Gedicht schrieb **David Vogel** (1891–1944), der in Sataniw (heute in der Ukraine) geboren wurde. Das Leben eines nomadischen Wanderers war ihm nicht fremd: jahrzehntelang schrieb er Gedichte und Geschichten auf Hebräisch und Jiddisch, wanderte durch Europa und lebte in erbärmlicher Armut. 1929 zog er mit seiner Frau nach Erez Israel, wo die Tochter Tamara zur Welt kam. 1930 kehrte die Familie nach Europa zurück.

1944 wurde David Vogel in Frankreich von der Gestapo festgenommen. Er wurde über das Sammellager Drancy nach Auschwitz verschleppt, wo er vergast wurde. Tamara überlebte und zog nach dem Krieg nach Amerika.

1977 vertonte **Shem Tov Levi** (geb. 1950) dieses Gedicht und es wurde von der Progrok-Band **Scheschet** mit der Solistin **Jehudit Ravitz** (geb. 1956) **aufgenommen**.

Viel Spaß beim Anhören!



🍴 Mais-Curry 🍴

Esther Lewit teilt ein Rezept von [Goran Kosanovic](#) mit uns



Zutaten

6 Maiskolben mit Schale (alternativ 1 Dose Mais), 150 g ungesalzene Erdnüsse, vorzugsweise mit roter Schale (alternativ gesalzene Erdnüsse, dann nur die Hälfte Salz dazugeben; alternativ 180 g Erdnussbutter), 5 EL Pflanzenöl, 100 g Kichererbsenmehl, 275 g griechischer Joghurt, 1½ TL Chili pulver, 1 TL Zucker, ½ TL Salz, ½ TL gemahlene Kurkuma, 600 ml Wasser (oder mehr nach Bedarf).

Zubereitung

Maiskolben mit Schale in Wasser legen, bis sie gut durchgefeuchtet sind. In der Mikrowelle

auf hoher Stufe 10 bis 12 Minuten lang sehr heiß werden lassen. Sobald die Maiskolben abgekühlt sind, mit einem scharfen Messer ca. 3–5 cm vom Stielende entfernt quer durch die Schale und den Kolben schneiden. Das Ende mit der Seidenquaste festhalten und den Maiskolben am anderen Ende herausdrücken. Schale und Seidenquaste wegwerfen. Jeden Maiskolben in zwei Hälften schneiden (alternativ Dosenmais etwas abtropfen lassen). Erdnüsse in der Küchenmaschine fein zerkleinern. In einer großen Pfanne das Öl auf mittlerer Stufe erhitzen, bis es schimmert.

Das Kichererbsenmehl hinzufügen und mit dem Schneebesen alle Klumpen glätten (es entsteht eine Art Mehlschwitze). Unter ständigem Rühren ca. 4 Minuten lang schwitzen lassen, bis das Mehl leicht dunkel wird. Die gemahlene Erdnüsse hinzufügen, die Hitze auf mittlere bis niedrige Stufe reduzieren und unter häufigem Rühren ca. 5 Minuten lang dünsten, bis die

Mischung die Konsistenz von dicker Erdnussbutter angenommen hat (alternativ gleich Erdnussbutter verwenden und diese zu der Mehlschwitze hinzufügen). Joghurt, Chilipulver, Zucker, Salz und Kurkuma unterrühren. Die Hitze auf mittlere Stufe erhöhen und nach und nach das Wasser einrühren, bis eine glatte Masse entsteht. Abschmecken und bei Bedarf mit mehr Salz würzen.

Den Mais in die Sauce geben, die Hitze reduzieren, bis die Sauce kaum noch köchelt, und zugedeckt ca. 5 Minuten lang kochen, bis die Sauce die Konsistenz von Sahne hat. Bei Bedarf mehr Wasser hinzufügen, um die Sauce dünner zu machen. Die Soße dickt weiter ein, wenn sie ruht oder wenn die Reste im Kühlschrank aufbewahrt werden, so dass beim erneuten Erhitzen möglicherweise noch mehr Wasser hinzugefügt werden muss.

Mit Erdnüssen bestreuen und zu gekochtem Reis oder Fladenbrot servieren.

Bon Appetit! Bete'awon!

😊 *Suchen Sie ein Rezept aus vorigen Ausgaben? [Sie finden alle hier!](#)* 😊

Schabbat Schalom!

Lesen Sie vorige Schabbes News-Ausgaben [in unserem Online-Archiv](#)